

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 34 (2021)
Heft: 10

Artikel: Von der Zeichnung zur Landschaft
Autor: Jauslin, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1



2



5



6

Von der Zeichnung zur Landschaft



3

4

7

8

1 Wildpassage bei Rümlang 2 Brücke Zürichweg: auch ein Blendschutz für Fledermäuse 3 und 5 Platz für Erholung und Naturräume auf dem Autobahndeckel 4 Böschungen für den ökologischen Ausgleich 6 Landschaftsräume – wundersam über die Schneise und ihre Zäune hinweg verbunden 7 Sechsspurig und in Spitzenzeiten auch noch auf dem Pannenstreifen: der im Norden an Zürich vorbebrausende Verkehr 8 Gestalterisch von der Landschaft abgegrenzte Kunstbauten

Die Erweiterung der Nordumfahrung Zürich ist nach rund zwanzig Jahren fast abgeschlossen. Das Projekt veranschaulicht, wie sich Landschaftsräume verbinden lassen.

Text:
Daniel Jauslin
Fotos:
Letizia Bucher

Der Durchstich der dritten Tunnelröhre am Gubrist wurde im September 2020 in einem eingeschränkten Rahmen gefeiert. Und so ist im Pandemiejahr ein wichtiger Teil der Erweiterung der Nordumfahrung Zürich beinahe unbedacht fertiggestellt worden. Ziel des Bundesamts für Strassen (Astra) ist es, den Verkehrsfluss zu verbessern: auf der A1 zwischen St. Gallen und Bern sowie auf der c-förmigen Autobahnumfahrung vom Flughafen Kloten im Norden bis zur Allmend im Süden von Zürich.

Zur Erweiterung gehören der Tunnel, der nun ausgebaut wird, die Sanierung der ersten und zweiten Tunnelröhre bis 2026 sowie ihrer Portale bei Weinigen und Regensdorf, aber auch der Ausbau auf sechs Spuren im Norden von Zürich. Zusätzlich dürfen die Autos zu Spit-

zenzeiten auf einem Grossteil der Strecke den Pannenstreifen befahren. Dazu hat man Lichtsignalanlagen und zusätzliche Nothaltebuchten eingerichtet, wie man sie aus Tunnels kennt. Fast jede Böschung ist angepasst worden und jede Brücke, die Zürich mit dem nördlichen Umland verbindet, verbreitert.

Ein Moderator und seine Methodik

Seit 2008 hat der Landschaftsarchitekt Lorenz Eugster das riesige Projekt an der Peripherie der grössten Schweizer Stadt mitgestaltet. Nach seinem Masterstudium im Fach «Développement territorial» an der École polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL) stiess er zu Feddersen & Klostermann, dem Zürcher Büro seines Dozenten Pierre Feddersen. Lorenz Eugster reizten vor allem Infrastrukturaufgaben, die es erlauben, im grossen Massstab zu gestalten – was in der zersiedelten Schweiz eher eine Seltenheit ist. →



Konzeptplan Landschaft und Querbezüge

Übersicht der Landschaftsräume entlang der Nordumfahrung N1 / N20. Die mit „Landschaftsentwicklungskonzept (LEK)“ bezeichneten Konzeptpunkte entsprechen den Anliegen im regionalen Landschaftsentwicklungskonzept Limmatraum oder im Landschaftsentwicklungskonzept Hönggerberg-Affoltern der Stadt Zürich. (AEM) sind Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen des Ausbau- projekts N1 / N20.

Quelle: Lorenz Eugster

- Umfahrungsstrasse mit Lindenallee: Kammerung und Lesbarkeit der Landschaft verbessern, ökologisch aufwerten (LEK)
- Weininger Ebene: Produktivität der weitläufigen AgrarEbene im Limmatthal erhalten, Lenggenbach aufwerten und mit lichter Birkenreihe begleiten, Ortsräder mit Gärten und Obstbäumen auszeichnen (LEK)
- Kern Weiningen: historisches Ortsbild, Dorfbach aufwerten in Bezug auf Ortsbild und Lebensraumqualität (LEK)
- Verbindungswege Weiningen-Engstringen-Kloster Fahr / Limmatraum: landschaftliche Qualitäten und Erlebniswert zum Laufen, Reiten, Spazieren fördern (LEK)
- Chriesihöger entlang Grenze Weiningen / Unterengstringen: Flurweg mit Aussicht, lockerer Eichenhain und Trockenwiesen anlegen (LEK)

- Ortsfahrten Kern Weiningen: mit Lindenreihen auszeichnen
- Verzweigung Umfahrung / Ortsfahrt: als Teil der peripheren Obstkulturlandschaft ausgestalten (LEK)
- Hangkrone: sonnige Erholungs- und Kulturlandschaft fördern
- Bestehendes Entlüftungsbauwerk im Wald: skulpturale Qualitäten hervorheben
- Raum Affolternstrasse: Bild des offenen, klar strukturierten Agrarlandes am Hangfuß fördern mit Waldstücken, Obsthainen, Einzelbäumen, gemischter Baumreihe entlang Strasse
- Wildtierverbindung Katzenseegebiet-Hönggerberg (Wild- und Kleintierdurchlass Wehntalerstrasse und Wildwarnanlagen)
- Raum Wehntalerstrasse: Achse durch das kleinstrukturierte Flachmoor Hänzliried mit Einblicken
- Ausgleichs- und Ersatzmassnahme Renaturierung Griebuck

- Auffahrt Zürich-Affoltern / Wehntalerstrasse / Mühlackerstrasse: Übergang in den Siedlungsraum Affoltern ausformulieren
- Struktureiche Kulturlandschaft Äbnet entwickeln: Hügel mit Feldern und einem Wegnetz der Naherholung bis über die Autobahnüberdeckung (LEK)
- Autobahnüberdeckung (LEK): AEM Überdeckung Katzensee (naturnahe Oberflächengestaltung)
- Flachmoor Almend aufwerten, Katzenbach revitalisieren, Durchblicke Ebene erhalten: AEM Ausbau Katzenbach Nord
- Rastplatz Büsise erneuern: Infrastruktur und Inszenieren der Ausblicke in die Landschaft verbessern; die neuen Strassenabwasser-Behandlungsanlagen (SABA) Büsise und Grutwisen in die Versuchsflächen der Agroscope Reckenholz integrieren

- Erhöhte Strassenverzweigung als Ort mit Weitblick, Aussicht auf die Flächen der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz
- Agrarlandschaft Chäshalden: Autobahn-einschnitt als landschaftliches Strukturelement. Querungen von Landstrassen und Wildbrücken, Durch- und Ausblicke schaffen und unterhalten
- Neue Überführung Zürichweg: AEM kombinierte Strassen- und Wildtierüberführung Chöschenrüti
- Waldegg: Durchblicke über Autobahneinschnitt im Geländerücken inszenieren
- Nahtstelle Opfikon-Zürich (Seebach / Fohrbüel): städtebauliches Entwicklungspotenzial ausschöpfen, Achsen schaffen und stärken

→ Nach der Pensionierung des Architekten und Mitgestalters Ruedi Zai wäre das Projekt wohl verwaist, hätte Lorenz Eugster es bei der Gründung seines eigenen Büros im Jahr 2009 nicht mitgenommen.

Das Wirwarr vereinheitlicht

Zu Beginn mussten die Gestalterinnen und Gestalter ihre Aufgabe selbst definieren. Es ging um den gestalterischen Gesamtplan für ein über vier Lose und unzählige Ingenieurbüros und Ingenieurarbeitsgemeinschaften verteiltes Projekt. Im Unterschied zu einem Bauprojekt, etwa einer Wohnsiedlung oder einem Park, obliegt die Leitung und Koordination der Fachleute bei Infrastrukturbauten den Ingenieurbüros. Technische Spezialfragen und sich entwickelnde Normen für lebenswichtige Dinge wie Brandschutz und Verkehrssicherheit schaffen unzählige Sachzwänge oder scheinbar unumgängliche Lösungen. Dabei den Überblick zu behalten und überhaupt auf die weiteren städtischen und landschaftlichen Zusammenhänge aufmerksam zu machen, erfordert Geduld. «Zeichnen und reden, reden, reden», nennt Lorenz Eugster seine Methodik. Sie gleiche eher der eines Moderators als der eines Machers. Zunächst handelte es sich aber mal um einen Entwurf: Eine Farbstiftzeichnung über das gesamte Gebiet der Nordumfahrung diente als Grundlage für das fast zwei Jahrzehnte dauernde Reden.

Darin erkennt man die Zusammenhänge aus der Lektüre des Landschaftsraums. Auffällig sind unterschiedlich akzentuierte landschaftliche Verbindungen quer zur Autobahn: Sie ist zwar weiterhin Grenze im Siedlungsraum, schafft jedoch auch Querverbindungen von Natur- und Kulturräumen über ihren Einschnitt hinweg. Der Erhalt und die Akzentuierung solcher Verbindungen, zum

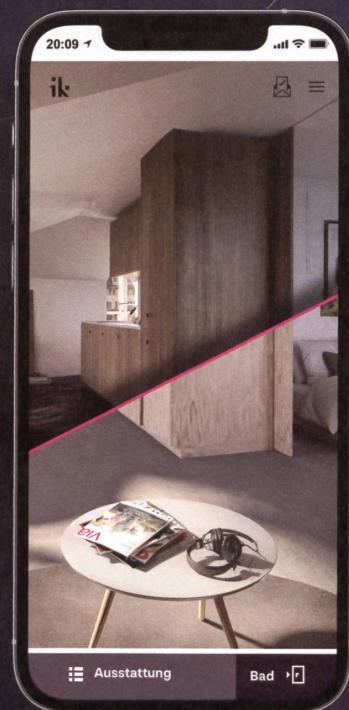
Beispiel für Studierende – von ihren Wohnbauten südlich der Autobahn zum Katzensee in deren Norden –, haben die Gestaltung von Kunstbauten und Trassen beeinflusst. Zuerst war es jedoch notwendig, die Kunstbauten entlang der Trassen einheitlich zu entwickeln und für sich wiederholende Elemente ein «Rezeptbuch» zu verfassen. Die Kunstbauten, so die Idee, sollten sich von der Landschaft abgrenzen. Durch die Vermittlung des Landschaftsarchitekten orientierten sich die Ingenieurinnen und Ingenieure an Vorbildern wie etwa der Gothard-Südrampe vom Tessiner Architekten Aurelio Galfetti oder der Transjurane von Flora Ruchat-Roncati und Renato Salvi.

Trotz dieser starken gestalterischen Tradition fällt einem ein Wirwarr auf, wenn man auf Autobahnen rund um Zürich unterwegs ist. Lorenz Eugster nennt als Beispiel die Farbe der Signalbrücken: Früher signalgrau, waren sie plötzlich lindgrün oder schiefergrau. Auf der Suche nach einer Erklärung fand Eugster eine Elektronorm zu Signalanlagen, die die Farbe Grün vorschrieb, weil sie in der Landschaft vermeintlich verschwinde. Heute sind die Portale wieder nüchtern grau, nachdem Eugster auf das Gestaltungsregelwerk Einfluss genommen hat.

Naturschutz hat einen hohen Preis

Die Autobahn schneidet auch in Naturgebiete ein. Sie am Strand einfach aufzugeben, wäre fatal, denn das Stadtgebiet Zürich ist zwar umgeben von prächtigen Hügeln, im Inneren aber nicht besonders reich an naturnahen Lebensräumen. Als Kompensation für den zerstörten Naturraum hat man deshalb die Überdeckung Katzensee gebaut. Anders als etwa in Opfikon dient sie nicht als Siedlungsraum, sondern als Naturgebiet. Ein besonderes Augenmerk galt der Auswahl und der Verteilung der richtigen

ik Immo konfigurator



Showroom im Taschenformat

So einfach geht digitale Immobilienvermarktung

Erhöhen Sie die Attraktivität Ihres Angebots mit dem intelligenten und nutzerfreundlichen Wohnungskonfigurator – State-of-the-Art Usability, hochwertiges Design, voll responsiv, BIM-Schnittstelle und unabhängig.



Erfahren Sie mehr auf immokonfigurator.ch

Entwickelt von
CALYDO

Substrate: Sorgsam achtete man darauf, auf dem Gebiet Pflanzen anzusiedeln, die in einigen Jahren wiederum diejenigen Tierarten unterstützen werden, deren Lebensräume die Überdeckung vernetzt.

Der dafür nötige bauliche Aufwand und der damit verbundene CO₂-Ausstoss sind enorm. Lorenz Eugster findet es richtig, dass die Leute erkennen: Naturschutz hat einen hohen Preis – und der ist vielleicht der wahre Preis unseres Wachstums. Naturschutz kann zudem technisch werden: Weitere Spezialisten wie die Ökologin Marianne Eicher haben die richtigen Saat- und Pflanzmischungen für viele Hektar Böschungen und Ausgleichsflächen ermittelt. Gleichzeitig breiten sich in Autobahnschneisen Neophyten aus, nicht einheimische Pflanzen, von denen viele auf den schwierigen Böden ihre Samen im Fahrwind verbreiten. Gärtnerinnen und Gärtner in Schutzwesten bekämpfen die Pflanzen entlang der Autobahn.

Weitere Bauten für Wildtiere gliedern sich formal in die Abfolge der grossen Kunstbauten und Portale ein. Bei Querungen wie der Brücke Zürichweg verbinden sich die seitlichen Träger abgeschrägt zu einem Rahmen über die Fahrbahn – nicht als Tunnelportal, sondern als Blendschutz für die Wildtiere. In der Folge muss die Wildpassage weniger breit sein. Fledermäuse, die sonst von den vorbeirasenden Scheinwerfern irritiert wären, können die Passage nun überfliegen.

Der Lohn des vielen Redens

Als das Astra 2010 sein Vergabewesen erneuerte, erschwerte dies Vertragsverlängerungen. Das «Reden, Reden, Reden» war angesichts der wachsenden Zahl Beteiligter nicht mehr in allen Fällen möglich, und es wurde schwieriger, Know-how über die Projektdauer aufrechtzu-

erhalten. Trotzdem nimmt man den Norden von Zürich im Spätsommer 2021 nach Abzug der Bautruppen und Baubüros als eine verbundene Landschaft wahr. Es gibt genügend Orte entlang der Fahrt, wo der landschaftliche Eindruck überwiegt. Zürich hat nicht nur den Verkehrsfluss verbessert – aus einer Farbstiftzeichnung ist ein Stück Landschaft geworden. Nutzungen neben der Autobahn, für Strassensicherheit, Umweltschutz, Kulturrum, Natur, Vernetzung und Erholung, konnte man erfolgreich integrieren. Das viele Reden hat sich also gelohnt, die A1 im Norden von Zürich wirkt trotz ihrer Verbreiterung fast weniger dominant als in früheren Zeiten. ●

Landschaftliche Begleitplanung Nordumfahrung Zürich, 2007–2018
Auftraggeber: Bundesamt für Strassen (ASTRA), Winterthur
Gestalterische Beratung der Gesamtprojektleitung, Grundlagen bis 2008:
Feddersen & Klostermann, Zürich, Zai & Partner, Baar
Gestalterische Beratung der Gesamtprojektleitung ab 2008:
Lorenz Eugster, Zürich

Ausschreibung und Begleitung Pflanzungen offene Strecke: Ilu, Uster
Bauleitung Landschaftsarchitektur: SKK, Wettingen
Ökologische Baubegleitung Überdeckung Katzensee: Planikum, Zürich

«Heller als der Schatten.»

Gräub Office plant und richtet ein – auch für Hellseher. Als Beispiel die Leuchtenserie Circular FE. Höchste Lichteffizienz kombiniert mit formschönem Design in attraktiven Farben.

www.schaetti-leuchten.ch
SCHÄTTI LEUCHTEN

GRÄUB OFFICE
Planen, Einrichten. graeuboffice.ch

